



25.07.2007

## „Hier wollen die Kinder nicht mehr spielen“

**Sie treffen sich regelmäßig auf dem Gelände, zechen, rauchen und bieten den Kindern Alkohol an. Dreimal in der Woche sammeln Mitarbeiter des Baubetriebshofs Unrat ein.**



leer - Freitagmorgen, 8.10 Uhr auf dem Spielplatz am Stephanring in der Leeraner Oststadt. Zwei Mitarbeiter des Baubetriebshofs streifen, ausgerüstet mit Greifern und Müllsäcken, über das Gelände und sammeln etwa ein Dutzend Bierflaschen ein, Hamburger-Verpackungen und anderen Unrat. „Heute ist es besonders schlimm. Jetzt fangen sie schon an, die Steine aus der Mauer zu reißen“, sagt einer von ihnen und deutet auf eine Nische mit Sitzbänken. In der Wand fehlen vier Ziegel.



„Jeden Abend sitzen hier Jugendliche, trinken, rauchen, randalieren, pöbeln Kinder an. Neulich wurde einem vierjährigen Mädchen Bier angeboten. Das kann doch nicht sein. Viele Kinder haben Angst, hier zu spielen, und kommen nicht mehr“, klagt eine Leeranerin. Sie wohnt in unmittelbarer Nähe des Spielplatzes und beobachtet das Geschehen seit geraumer Zeit.

Nach ihren Aussagen treffen sich 15- bis 16-Jährige aus dem Viertel regelmäßig am Stephanring.

Die beiden Mitarbeiter des Baubetriebshofs bestätigen die Aussagen der Anwohnerin, schließlich müssen sie immer die Spuren der Gelage entfernen. Dreimal in der Woche reinigen sie das Areal, sortieren Flaschen aus, und mitunter beseitigen sie auch Urinlachen. „Die Jugendlichen nutzen das Spielhäuschen offenbar als Toilette. Der Gestank schlägt uns dann schon an der Tür entgegen“, sagt einer der Mitarbeiter des Baubetriebshofs.

Die Anwohnerin, die aus Angst vor Repressalien nicht namentlich genannt werden möchte, hat die Jugendlichen nach eigenem Bekunden bereits wiederholt darauf angesprochen, warum sie sich auf dem Spielplatz aufhalten. „Die haben nur gelacht und in die Hände geklatscht“, berichtet die Mutter von zwei Kindern. Sie rede oft mit anderen Eltern, die am Stephanring wohnen und sich ebenfalls über die Jugendlichen und ihr Verhalten ärgern.

Das Problem auf den Spielplätzen ist den Verantwortlichen in der Stadt und beim „Runden Tisch“ bekannt. „Wir betrachten die Entwicklung mit großer Sorge und suchen nach einer Lösung“, sagte Stadt-Pressesprecher Erich Buß. Vielleicht werde man demnächst eine Anliegerversammlung einberufen.

Egon Diekmann vom Vorstand des Runden Tisches verfolgt die Entwicklung ebenfalls mit Anteilnahme, hat aber auch kein Patentrezept parat: „Wir können die Situation nicht ändern. Man kann lediglich an die Zivilcourage der Bürger appellieren, daran, dass sie sich einschalten, wenn sie die pöbelnden Jugendlichen antreffen.“ Die Idee des Vorstands, Sozialarbeiter zum Schlichten auf die Spielplätze zu schicken, lasse sich aus finanziellen Gründen nicht umsetzen.